

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **107 (1989)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Aargauische Hypotheken- & Handelsbank, Baden; Überarbeitung

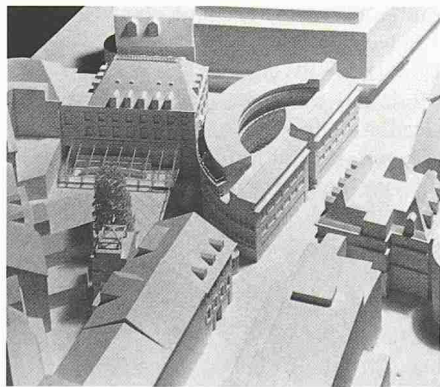
Die Aargauische Hypotheken- & Handelsbank veranstaltete unter zwölf eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für einen Bank- und Geschäftsneubau mit Wohnungen und für den Umbau des bestehenden Bankgebäudes der Aargauischen Hypotheken- & Handelsbank in Baden. Es wurden alle Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr.): Meier + Kern, Baden
2. Preis (12 000 Fr.): Burkhard, Meyer, Steiger, Baden
3. Preis (10 000 Fr.): Prof. M. Campi, Lugano
4. Preis (9000 Fr.): W. Moser, Baden/Zürich
5. Preis (8000 Fr.): Fugazza + Steinmann, Wettingen
6. Preis (6000 Fr.): Egli und Rohr, Baden

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren: Katharina Steib, Basel, H.P. Ammann, Zug, E.O. Fischer, Zürich, A. Rüegg, Zürich; Ersatzfachpreisrichter waren: J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden, H. Wanner, Stadtplaner, Baden.

Nach dieser Überarbeitung empfahl das als Expertengremium amende Preisgericht mehrheitlich, das Projekt der Architekten Meyer & Kern, Baden, weiterbearbeiten zu lassen.

Die Wettbewerbsprojekte der vier zur Überarbeitung eingeladenen Verfasser wurden in Heft 27-28/1988 mit Modellaufnahmen und Situationsplänen veröffentlicht.



Projekt Meyer & Kern, Baden, zur Weiterarbeitung vorgeschlagen

Die Projektverfasser haben das Situationskonzept der ersten Wettbewerbsstufe beibehalten. Die Abmessungen des Hauptbaukörpers und die Lage der Zugänge und der Vertikalerschliessungen sind grundsätzlich gleich geblieben.

Völlig verwandelt hat sich der Innenhof: Vorher ruhig und grün- für diese Citylage sogar allzusehr an vorstädtische Umgebungsgestaltungen erinnernd -, präsentiert er sich jetzt als der Ansatz zu einer Badener Shopville auf der Untergeschosebene. Damit wird einem der schwerwiegendsten Kritikpunkte der ersten Fassung entgegnet, nämlich der insgesamt zu geringen Bruttogeschossfläche.

Die Vorschläge zur Erweiterung der Liegenschaft Wylder sind nicht befriedigend. Der Turm nimmt sowohl dem eigenen, wie auch den dahinterliegen-

den Gebäuden Luft und Licht weg. Die organisatorischen Fehler im innern Bankablauf sind behoben worden. Allerdings haben die Grundrisse dadurch an Klarheit eingebüsst. Die schon in der ersten Wettbewerbsphase besonders gelobten Aspekte, nämlich der formal gut bewältigte Ansatz an den Altbau, die schön konzipierten Wohnungen, die attraktive Schalterhalle und die durchgehende Ladenfront an der Badstrasse vereint mit einer würdigen aber nicht übertriebenen Präsenz der Bank durch den zentralen Eingang, bleiben nach wie vor bestehen.

Turnhalle Bottighofen TG, Überarbeitung

Die Schulgemeinde Bottighofen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Turnhalle und Situationsvorschläge für ein künftiges Dorfeinkaufszentrum. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1986 in Bottighofen ausweisen. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Antoniel + Huber, Frauenfeld; G. Felber, Kreuzlingen; G. Gremli, Kreuzlingen; E. Oberhänsli, Kreuzlingen. Es wurden sieben Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr.): Antoniel René Antoniel + Kurt Huber, Frauenfeld
2. Preis (5500 Fr.): G. Felber, Kreuzlingen; Mitarbeiter: Richard Entenmann, Jürgen Möhrle, Jörn Thamm
3. Preis (4000 Fr.): Ernst Oberhänsli, Kreuzlingen
4. Preis (2500 Fr.): Forster + Burgmer AG, Kreuzlingen; Mitarbeiter: Norbert Scherrer
5. Preis (2000 Fr.): G. Dittmann, Bottighofen; Mitarbeiter: B. Oberhänsli

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen.

Nach dieser Überarbeitung beantragt nun das Preisgericht, das Projekt von G. Felber, Kreuzlingen (Mitarbeiter: Richard Entenmann, Jürgen Möhrle) weiterbearbeiten zu lassen.

Fachpreisrichter waren Plinio Haas, Arbon, Karl Jenni, Frauenfeld, Peter Stutz, Winterthur.

Gemeindehaus Lachen

Der Gemeinderat Lachen veranstaltete einen Projektwettbewerb auf Einladung für ein neues Gemeindehaus auf dem Areal Bürgerheimstrasse in Lachen SZ. Es wurden 15 Projekte beurteilt. Erneut haben drei Architekten erst wenige Tage vor dem Abgabedatum mitgeteilt, dass sie auf die Einreichung eines Entwurfes verzichteten! Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr.): H. Zehnder, Siebnen
2. Preis (5000 Fr.): Kurmann + Heiniger, Pfäffikon
3. Preis (3000 Fr.): Tuor Bau Team, Lachen
4. Preis (2700 Fr.): Müller + Bisig, Lachen
5. Preis (1000 Fr.): H. Meier + Partner, Lachen

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, den Verfasser des erstrangierten Projektes zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Oskar Bitterli, Zürich; Max Ziegler, Zürich; Rudolf Guyer, Zürich; Edwin Müller, Zürich, Ersatz. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr.

Pfarreiheim in Richterswil ZH

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Richterswil ZH veranstaltete unter acht eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Pfarreiheim. Es wurden alle Projekte beurteilt und zur Prämierung zugelassen. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr.): Oskar und Stefan Bitterli, Zürich; Mitarbeiter: Peter Rutz, Peter Baltensberger
2. Preis (3000 Fr.): Alex Brunner, in Architekturbüro A. Brunner und T. Rösli, Richterswil

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft einstimmig, die Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung und Ausführung zu betrauen. Fachpreisrichter waren Egon Dachtler, Horgen, Felix Loetscher, Winterthur, Josef Riklin, Wädenswil. Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 1500 Fr.

Zentrum Goethestrasse in Stäfa ZH

Die Gemeinde Stäfa und die Deggo AG veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für eine Zentrumsüberbauung in Stäfa. Die Überbauung soll einerseits die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung - neues Gemeindehaus - abdecken und andererseits für die Deggo AG verschiedene Nutzungen wie Läden, Büros, Praxen und Wohnungen umfassen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten aus den Bezirken Meilen, Hinwil und Uster sowie aus der Stadt Zürich, die seit mindestens dem 1. Juni 1987 in diesem Gebiet Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 29 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (26 000 Fr.): Thomas R. Matta, Zürich; Mitarbeiter: Marc Hänni
2. Preis (24 000 Fr.): J. Jindra, Feldmeilen, in Firma Jindra + Schöni, Baden
3. Preis (22 000 Fr.): Fischer Architekten, Zürich; Mitarbeiter: M. Barth, R. Reichling, W. Huber, B. Gysin
4. Preis (14 000 Fr.): Hans-Ulrich Minnig, Rüti
5. Preis (12 000 Fr.): Max Schönenberg, Zürich; Mitarbeiter: Flavio Mozzetti, Reinhard Nägele, Kurt Schlatter
6. Preis (10 000 Fr.): Markus und Verena Vogel-Baumgartner, Stäfa; Mitarbeiter: Pius Meyer
7. Preis (9000 Fr.): Edi und Ruth Lanners, Herrliberg
8. Preis (8000 Fr.): Paul Bissegger, Zürich; Mitarbeiterin: Ursula Stücheli

Ankauf (12 500 Fr.): Miroslav Sik, Zürich

Ankauf (12 500 Fr.): Alexander Proff, Stäfa

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig den Veranstaltern, die Landumlegung in ausge-

wogener Weise gemäss den beiden erstrangierten Projekten vorzunehmen. Ferner beantragt das Preisgericht, die Verfasser der Projekte in den Rängen 1 bis 5 mit der Weiterbearbeitung des Gemeindehauses zu beauftragen. Die Deggo AG soll mindestens die Verfasser der beiden erstrangierten Projekten mit der Weiterbearbeitung ihrer Bauaufgabe betrauen. Fachpreisrichter waren Peter Stutz, Winterthur, H.P. Schmidt, Bauherrenberater der Gemeinde, H.P. Bickel, Deggo AG, P. Germann, Zürich, George J. Frey, Zürich, Luzius Huber, Zürich, Felix Rebmann, Zürich, Paul Schatt, Kantonsbaumeister, A. Pflughard, kant. Denkmalpfleger, Ersatz, M. Corrodi, Gemeindeing., Ersatz.

Altersheim in Sins AG

Die Gemeinde Sins, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltete unter acht eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein Altersheim. Es wurden sieben Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Franken mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Walter Schindler, Zürich
2. Preis (6000 Franken): Viktor Langenegger, Muri
3. Preis (2500 Fr.): Architektengemeinschaft Peter F. Oswald/Wyder + Frey, Muri; Mitarbeiter: Beat Ambühl, Katrin E. Baumgartner, Benny Frey, Markus Lüthi, Benno Murbach, Peter F. Oswald, Andy Wyder

Das Preisgericht stellte «mit Befremden fest, dass ein Projekt gemeinsam von zwei eingeladenen Architekten eingereicht wurde, ohne den Bauherrn darüber zu informieren. Damit wurde einem weiteren Architekten die Teilnahme verunmöglicht!» Jeder Teilnehmer erteilt eine feste Entschädigung von 2500 Franken. Fachpreisrichter waren Christoph Beriger, Wohlen/Zürich, Andreas Kim, Rombach, René Stoos, Brugg, Marin Döbeli, Zug. Die weiteren Projekte stammen von den folgenden Architekten: Damian M. Widmer und Peter Egger, Luzern; Paul Sennrich, Sins; Rolf Hungerbühler, Sins, Hofstetter und Partner, Baar.

Turn- und Mehrzweckhalle, Zivilschutzanlage in Tschlin GR

Die Gemeinde Tschlin veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Turn- und Mehrzweckhalle mit Zivilschutzanlage. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1988 im Engadin, Münstertal, Bergell oder Puschlav haben. Zusätzlich wurden sechs Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 14 Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): V. Bearth und A. Deplazes, Chur
2. Rang, 1. Ankauf (5000 Fr.): Paola Maranta, Chur; Mitarbeiter: Quintus Miller
3. Rang, 2. Preis (3500 Fr.): Armando Ruinelli, Soglio

Fortsetzung auf Seite 399

Primarschulanlage im Rütihof Zürich-Höngg

Der Stadtrat von Zürich veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Primarschulanlage im Rütihof. Ein Entwurf musste wegen Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): R. Eppler, H.R. Stirnemann; Furrer & Eppler & Partner, Wohlen; Mitarbeiter: Christian Müller
2. Preis (5000 Fr.): Rudi Erb, Zürich
3. Preis (3000 Fr.): Mario Campi, Franco Pesina, Lugano; Mitarbeiter: Lukas Meyer
4. Preis (2000 Fr.): Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner, Zürich; Mitarbeiter: Paolo Kölliker

Ankauf (1500 Fr.): Georg Gisel, Zürich; Mitarbeiter: Klaus Holzhausen

Ankauf (1500 Fr.): Marcel Thoenen, Andreas Herzog, Ernst Hubeli, Zürich; Jürg Altherr, Bildhauer/Landschaftsarchitekt, Zürich; Mitarbeiter: Esther Gisler, Thomas Feyer

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 4000 Fr. Fachpreisrichter waren Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister, Max Baumann, Zürich, Prof. Benedikt Huber, Zürich, Kurt Huber, Frauenfeld, Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt, Zürich, Peter Ess, Hochbauamt, Ersatz, Hans Rohr, Baden-Dättwil; Sekretariat Frau B. Hammer.

durchgeführt, in der neben anderen öffentlichen Bauten auch ein Schulhaus enthalten war. Mit der Überbauung dieser letzten grossen Baulandreserve im Quartier wurde vor einigen Jahren begonnen, und heute ist ein Teil der Wohnbauten erstellt. Für die Schüler aus der künftigen Grossüberbauung Rütihof, welche für etwa 4000 Einwohner geplant ist, genügen die umliegenden Schulhäuser und Kindergärten nicht. Bereits im Frühjahr 1991 sollte eine erste Etappe des Schulhauses Rütihof zur Verfügung stehen. Die im Raumprogramm enthaltene zweite Bauetappe ist von der weiteren baulichen Entwicklung des Quartiers abhängig. Da die erste Bauetappe über eine längere Zeitspanne den Bedarf decken kann, soll sie auch ohne Erweiterung als geschlossene Schulanlage wirken. Die verbleibende Ausnützungsreserve im Bauzonenbereich soll zweckmässig überbaubar bleiben.

Der Wettbewerb sollte ferner aufzeigen, wie die Schulsportanlagen in der Freihaltezone am günstigsten situiert werden können, damit der dafür nicht benötigte Teil dem Quartier als gut arrondierter und landschaftlich attraktiver Grünraum zur Verfügung steht. Die Umgebung des Schulhauses soll standortgemäss und naturnah gestaltet werden. Das Areal misst rund 21 300 m², die überbaubare Fläche rund 8800 m². Es konnten die Bestimmungen der Arealüberbauung in Anspruch genommen werden. Es waren maximal vier Geschosse zulässig.

Auszug aus dem Raumprogramm

6 Klassenzimmer je 74 m², Zimmer für Handarbeit, Werkunterricht, Singsaal 80 m², musikalischer Elementarunterricht, Instrumentalzimmer, Bibliothek 74 m², Lehrerzimmer, Sammlung, Besprechungszimmer,

Nebenräume, Turnhalle 26 × 15 m, Nebenräume; Hauswartwohnung; Doppelkindergarten je 80 m²; Tageshort für 25 Kinder mit Aufenthalt, Essen, Küche usw.; Aussenanlagen; Zivilschutzanlage; Erweiterung: 6 Klassenzimmer, Handarbeit, Werkunterricht, Turnhalle.

Aus den Schlussfolgerungen

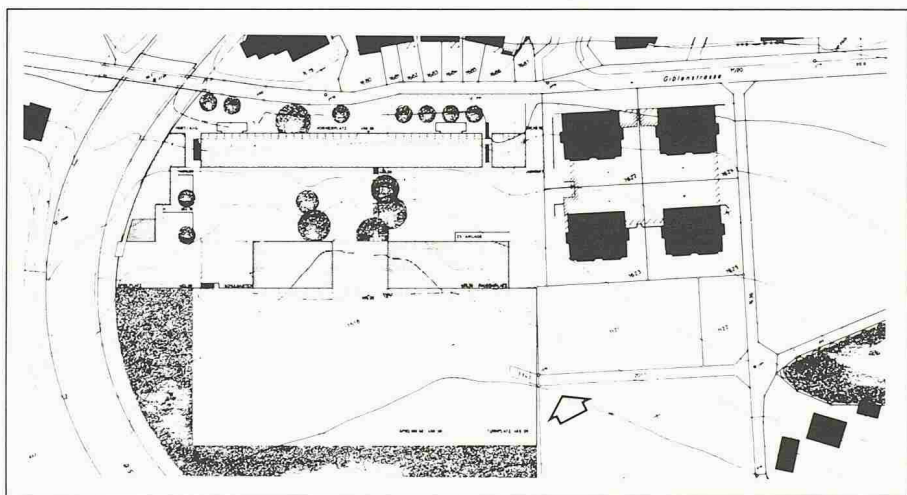
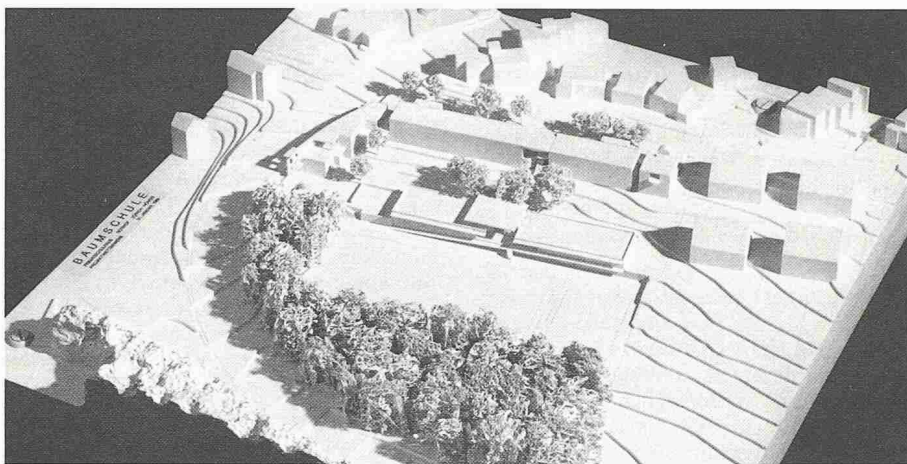
Das Preisgericht kam zum Schluss, dass der Übergang vom heterogenen Wohnquartier zur freien Landschaft mit eigenständigen Baukörpern zu lösen ist, die das Quartier klar abschliessen.

Landschaft: Die Verkehrsbelastung der exponierten Frankentalerstrasse macht es notwendig, im Schulhausprojekt auf diese Lärmimmission gezielt zu reagieren und die Klassenzimmer zu schützen. Der Bogen der verkehrsreichen Frankentalerstrasse zerschneidet heute die Landschaft als aufgeschütteter Damm. Aus den Wettbewerbsprojekten ist zu ersehen, dass ein zusammenhängender Landschaftsraum und eine Geländekammer auf dem Schulareal nicht unbedingt ein Widerspruch bedeuten muss. Der Strassendamm sollte keinesfalls mit neuen Eingriffen ins Landschaftsbild korrigiert werden. Das erstrangierte Projekt ist dazu ein wertvoller Beitrag, der mit einer überraschenden Aufforstung auf dem Schulareal den vorhandenen Waldbestand und die übergeordnete Landschaft ergänzt, das Rütihofgebiet neu lesbar macht und eine Korrektur des früheren Eingriffes vornimmt. Die Programmforderung, der heutigen Vielfalt an Tieren und Pflanzen Rechnung zu tragen, kann nicht durch Bewahren des Bestehenden, sondern nur durch eine naturnahe neue Anlage erfüllt werden.

Innere Organisation: Positiv gewertet wurden vor allem überblickbare Raumeinheiten, erlebnisreiche innere Wege, klare äussere Erschliessungen und vielgestaltige Pausenbereiche ohne allzu grosse Massierung der Schüler.

Zur Aufgabe

Das Rütihofgebiet liegt im Quartier Höngg, an der Stadtgrenze gegen Oberengstringen. Über das in Bauzonen gelegene Land wurde Ende der sechziger Jahre eine Planung



1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **R. Eppler, H.R. Stirnemann,** Furter & Eppler & Partner, Wohlen; Mitarbeiter: Ch. Müller

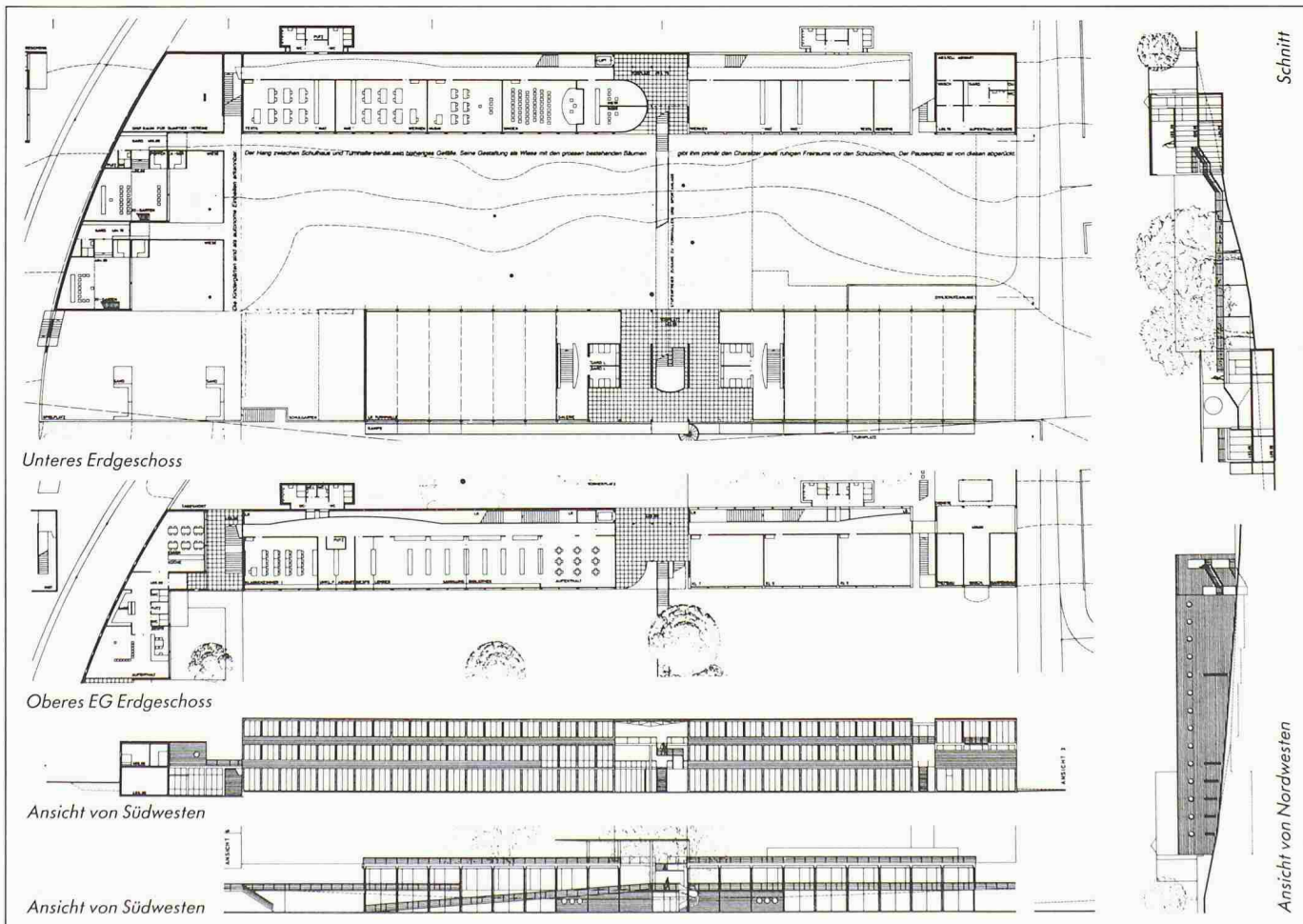
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt ist in überzeugender Art aus den verschiedenen Gegebenheiten des Ortes heraus entwickelt worden. Das Gelände behält weitgehend sein natürliches Gefälle, und die bestehende Baumgruppe wird geschickt als Stimmungsbildner in die Gesamtanlage integriert.

Das Projekt überrascht durch seine eigenwillige Art, die Landschaft des Rütihofes zu interpretieren. Es überzeugt durch eine hohe räumliche und gestalterische Qualität im Grossen wie auch im Detail. Der untere Teil des Grundstückes wird grossflächig aufgeforstet. Dadurch wird die Schulanlage komplett von der Frankentalerstrasse abgeschottet. Die Schulanlage wendet sich weitgehend vom Quartier ab.

Die Unterrichtsräume sind in einem einbündigen, dreigeschossigen Baukörper parallel zur Giblenstrasse zusammengefasst. An einer knapp bemessenen Pausenhalle im mittleren Geschoss befinden sich die wenig differenzierten Eingänge in die 1. und 2. Etappe des Klassentraktes. Der langgestreckte, mit einfachen Mitteln interessant gestaltete Baukörper findet im Westen durch die geschickte Anordnung des Hortes und der beiden Kindergärten einen sinnvollen Abschluss. Die beiden Turnhallen schützen die Klassenräume vor den akustischen und optischen Immissionen des Turnbetriebes. Die innere Organisation der Bauten ist einfach und zweckmässig; zusammen mit der vorgeschlagenen Lichtführung entstehen schöne Räume und Raumfolgen. Die innere Struktur bestimmt den Ausdruck und die hohe Qualität der Fassaden. Die 1. Etappe ist auch für sich allein gut denkbar.

Modellaufnahme von Süden, Lageplan



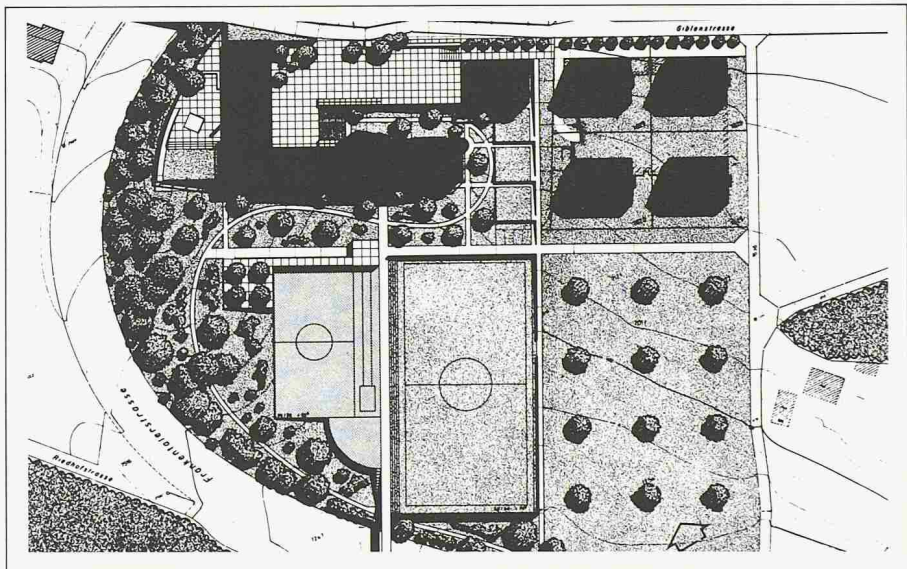
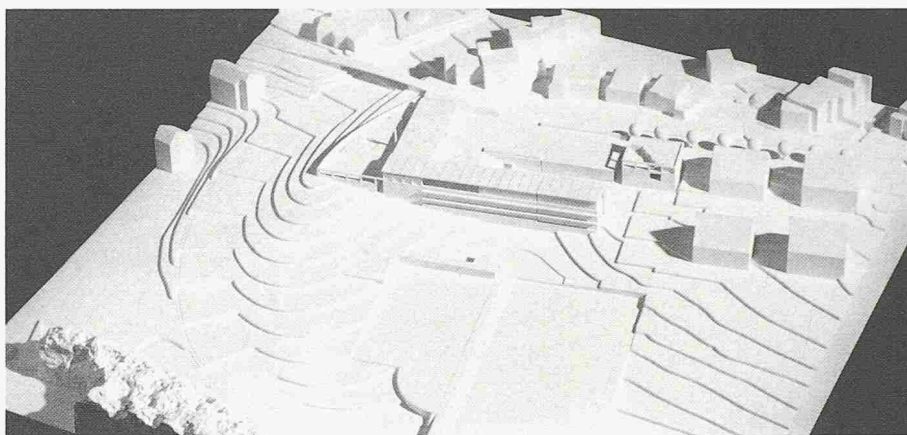
2. Preis (5000 Franken): **Rudi Erb**, Zürich**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Die Baukörper bilden als rechtwinklige Grossform mit hohen aussenräumlichen Qualitäten den Abschluss zwischen dem Wohnquartier und der Landschaft. Die Abwartwohnung mit den gut platzierten Geräteräumen und die disponiblen Räume für das Quartier bilden einen harmonischen Übergang zum angrenzenden Wohnquartier.

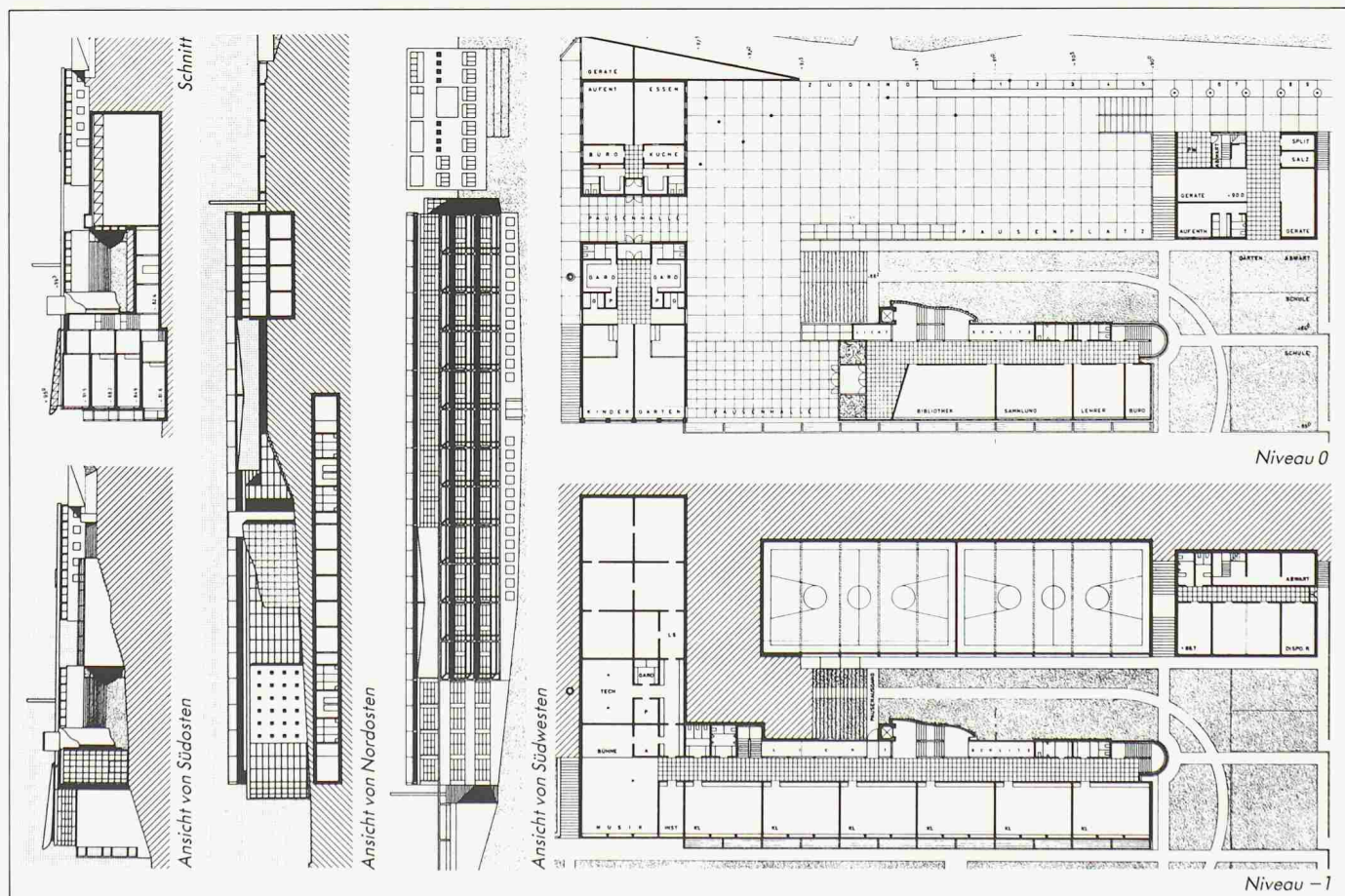
Als Nahtstelle vom Platz zur Landschaft leitet eine breite Freitreppe zwischen dem Turnhallen- und dem Klassentrakt als «grüne Rampe» in den grosszügig geführten Fussweg über. Sie entwickelt sich zu einem mehrfach ausschweifenden Weg, der den ganzen Landschaftsraum strukturiert. Das landschaftliche Parkkonzept wird unterstützt durch die Schüttung eines moränenartigen Walles entlang der Frankentalerstrasse. Er vermag die Lärmmissionen der Strasse nur teilweise abzuhalten.

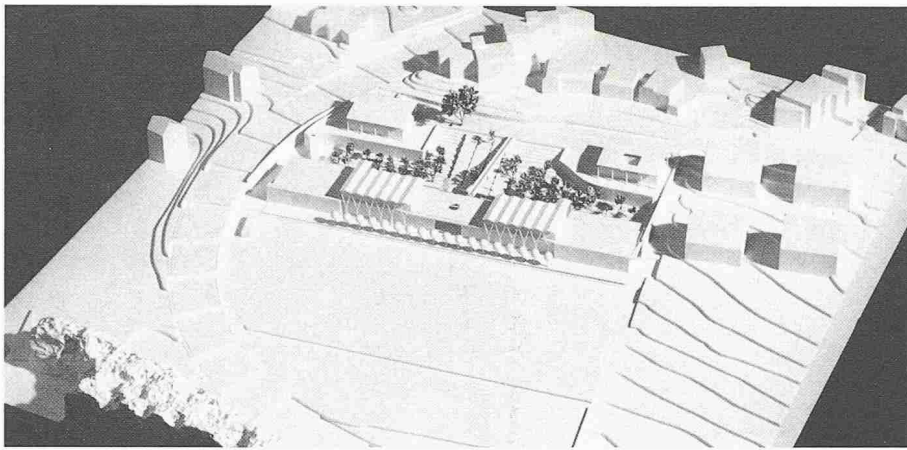
Die Anordnung der Sportfelder senkrecht zum Schulhaus ist befremdlich. Gut auffindbare, getrennte Zugänge erschliessen Schule und Kindergärten. Auf vier Geschossen – in Verbindung mit einem offenen Treppenhaus und reizvollem Ausblick auf Pausenplatz und «Grünrampe» – ist die Schule übersichtlich und gut organisiert. In folgerichtigem Zusammenhang – mit eigener Pausenhalle, Spielplatz und Spielwiese – bilden Hort und Kindergarten eine dieser Altersgruppe in hohem Masse entsprechende Einheit.

Der gutproportionierte Platz sowie der Übergang zur Landschaft sind eine überzeugende Reaktion auf die bestehende Situation. Die Etappierung ist möglich.



Modellaufnahme von Süden, Lageplan





Ankauf (1500 Franken): **M. Thoenen, A. Herczog, E. Hubeli, Zürich, J. Altherr, Bildhauer; Mitarbeiter: E. Gisler, T. Feyer**

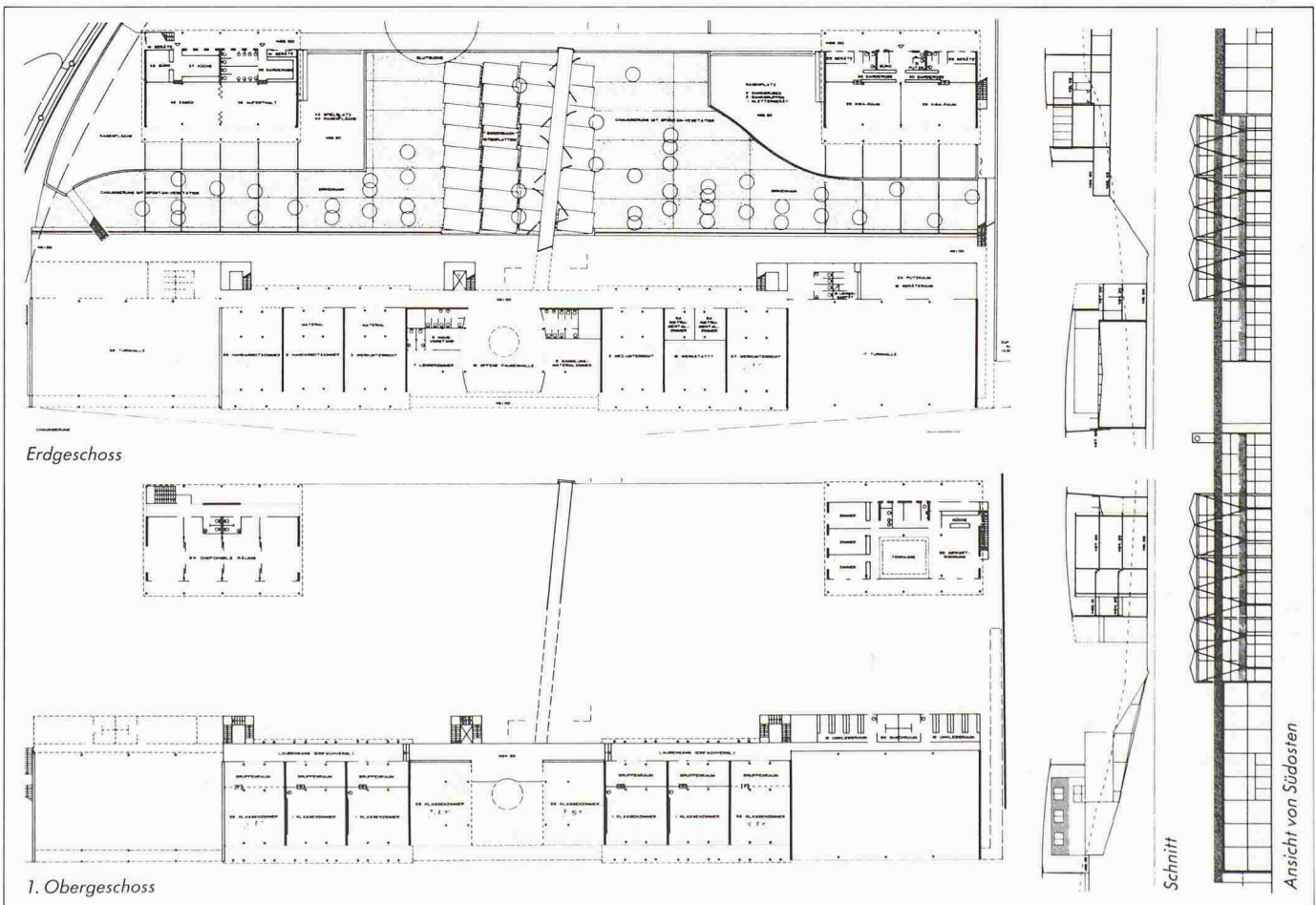
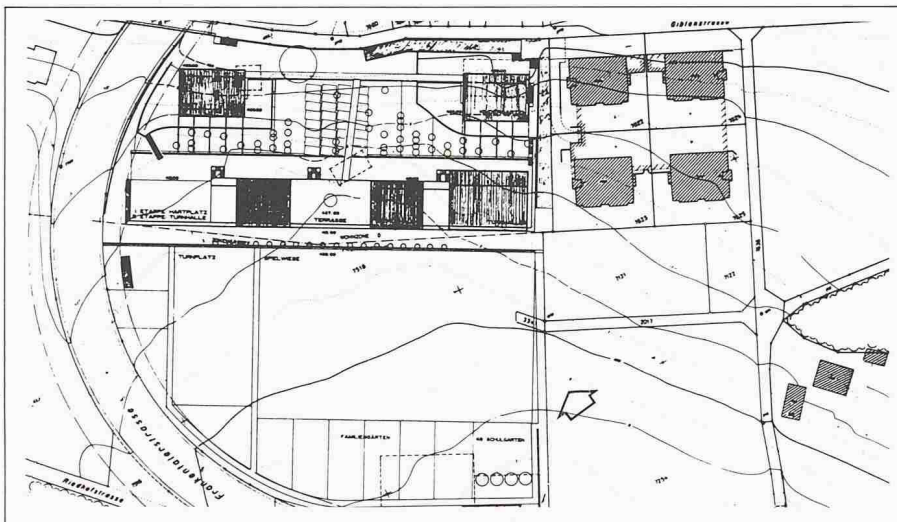
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

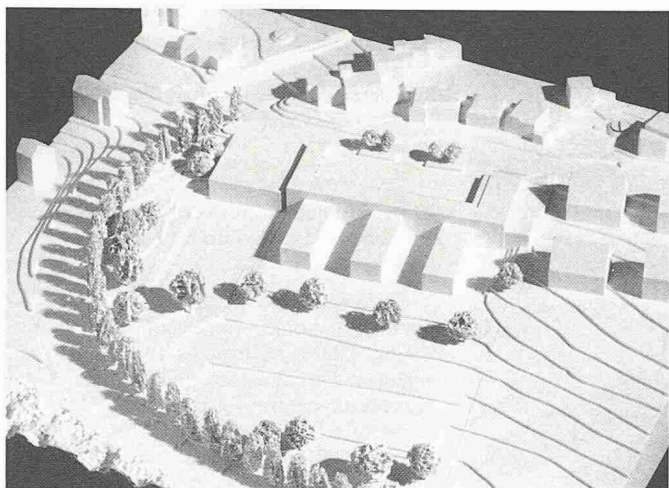
Die Stärke des Projektes liegt in der konzeptionellen Arbeit, in der vielschichtigen Durchdringung der Innen- und Aussenräume sowie in der Ausgestaltung des rückwärtigen Teils der Anlage als «Hangpark». Das Konzept hat den Charakter eines gebauten Manifestes: Die vorgeschlagenen Eingriffe werden als Präzisierungen und Ergänzungen des im Rütihof Vorgefundenen verstanden. Die Landschaftsgestaltung hat ähnlich wie die Architektur den Charakter eines Baukastens: Die einzelnen Elemente werden definiert, ihre Beziehung reflektiert und ein grosser Entwicklungsspielraum offengelassen, wie das Beispiel des Hangparks mit der Anordnung der Birken im Raster sowie Feldern mit veränderlicher Spontanvegetation zeigt. Die gesamten Räume sind als entwicklungsfähige Lebens- und Handlungsspielräume verstanden, die Kinder und Erwachsene zur Entdeckung und Aneignung auffordern. Absicht des Verfassers ist es, eine Architektur mit den landschaftlichen und topographischen Eigenarten des Ortes zu entwickeln und nicht gegen diese zu projektieren.

Zwischen Hort und Kindergarten führt eine als Hauptzugang problematische Passerelle spielerisch auf eine offene Plattform im obersten Geschoss des dreigeschossigen Schulhauses. Beidseits dieser Mittelzone liegen die grosszügigen Klassenzimmer, welche ungewohnt über «Laubengänge» erschlossen werden. Im Erdgeschoss münden die Werkräume direkt ins Freie, was in unserem Klima kaum praktikabel scheint.

Im Projekt werden einige interessante Denkanstösse zur Weiterentwicklung der heutigen Schulauffassung gegeben, die jedoch schulpolitisch zu entscheiden sind.

Modellaufnahme von Südosten, Lageplan

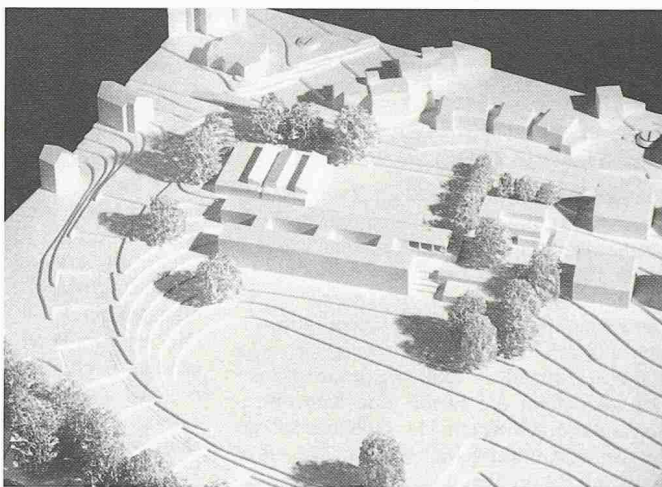




Oben: 3. Preis (3000 Fr.): **Mario Campi, Franco Pessina**, Lugano; Mitarbeiter: **Lukas Meyer**



Oben rechts: 4. Preis (2000 Fr.): **Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner**, Zürich; Mitarbeiter: **Paolo Kölliker**



Rechts: Ankauf (1500 Fr.): **Georg Gisel**, Zürich; Mitarbeiter: **Klaus Holzhausen**

4. Rang, 2. Ankauf (2500 Fr.): Beat Ernst, Pontresina

5. Rang: Obrist und Partner, St. Moritz

Fachpreisrichter waren W. Felber, Aarau, M. Kasper, Zürich, F. Andry, Biel, E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, S. Gmür, Riehen, Ersatz. Zwei eingeladene Architekten haben ihre Nichtteilnahme zur Unzeit bekanntgegeben. Das Verhalten wird vom Preisgericht als unverständlich und nicht korrekt qualifiziert!

Schulanlage, Turn- und Mehrzweckhalle, Zivilschutzanlage in Strada GR

Die Gemeinde Strada veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Schulanlage, eine Turn- und Mehrzweckhalle mit Zivilschutzanlage in Strada. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1988 ihren Geschäfts- oder Wohnsitz im Engadin, Münstertal, Bergell oder Puschlav haben. Zusätzlich wurden sechs Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden zehn Entwürfe beurteilt. Drei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): J. Häusler und L. Cathomen, Chur

2. Rang, 2. Preis (9000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Mitarbeiter: Robert Ackeret, Corrada Albasini

3. Rang, 1. Ankauf (6000 Fr.): Hans-Jörg Ruch, St. Moritz, Mitarbeiter: Stefan Lauenner, Peter Lacher, Roland Malgiaritta

4. Rang, 2. Ankauf (2000 Fr.): Clavuot Conradin, Chur

Fachpreisrichter waren W. Felber, Aarau, M. Kasper, Zürich, F. Andry, Biel, E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, S. Gmür, Riehen, Ersatz. Zwei der eingeladenen Architekten haben ihre Nichtteilnahme zur Unzeit bekanntgegeben. Das Verhalten wird vom Preisgericht als unverständlich und nicht korrekt qualifiziert.

Annonce des résultats du concours «Europas», Mai 1989

Huit cent équipes de jeunes architectes européens ont remis leur projet le 16 janvier dernier aux concours Europas qui avaient pour thème: «Evolution des modes de vie et architectures du logement». 40 équipes ont répondu au concours autrichien, 41 en Belgique, 80 en République Fédérale d'Allemagne, 112 en Espagne, 185 en France, 44 en Grèce, 145 en Italie, 100 aux Pays-Bas et 46 en Suisse.

Entre le 12 et le 29 mai prochains chaque pays proclamera officiellement les noms des lauréats et mentionnés de son concours et leurs remettra leur prix.

Calendrier des remises des prix

Autriche: le 15 mai à Graz lors de l'inauguration de l'exposition de tous les projets à la Maison de l'Architecture; (jusqu'au 31 mai à Graz, du 1er au 15 juin à Salzburg)

Belgique: le 31 mai à Bruxelles (Château Sainte Anne)

R F A: le 12 mai à Berlin, lors de l'exposition de l'ensemble des projets qui sera présentée également à Ingolstadt et à Treves.

Espagne: le 16 mai à Madrid

France: le 29 mai à Paris (Maison de l'Architecture) lors de l'exposition des projets (jusqu'au 10 juin)

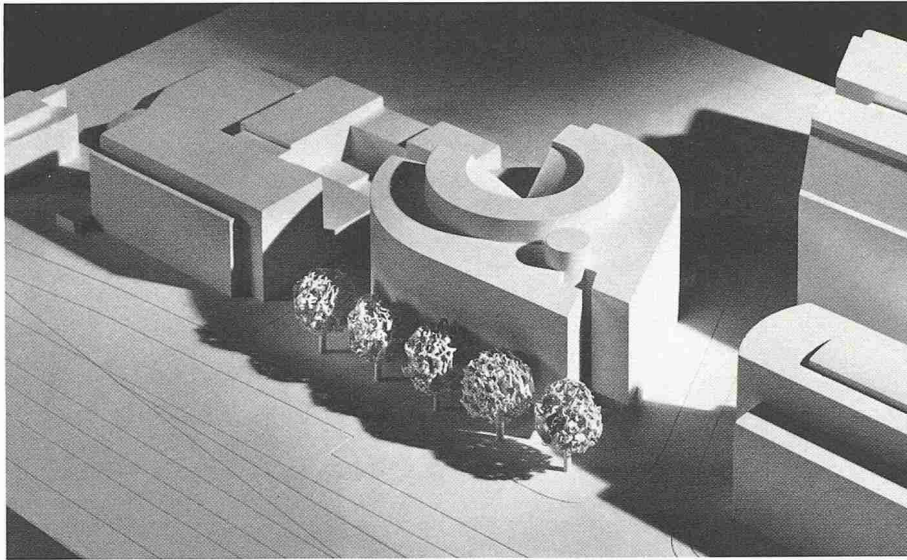
Grèce: le 3 juin à Athènes, exposition du 4 au 30 juin

Italie: le 18 mai à Rome (Aniacap) lors de l'inauguration de l'exposition des projets

Pays-Bas: le 24 mai à Rotterdam, exposition jusqu'au 15 juin

Suisse: le 16 mai à Zürich, exposition jusqu'au 27 mai à l'Ecole Polytechnique, l'exposition sera également présentée à Bâle, Lausanne et Lugano.

L'ensemble des résultats européens sera annoncé lors de ces manifestations. Du 5 décembre 1989 au 15 janvier 1990, Europas présentera les 45 projets primés au Centre Georges Pompidou (Beaubourg) à Paris, dans le cadre d'une exposition traitant du thème qui était soumis aux concours. D'autre part, les 29 et 30 septembre prochains, à Verone en Italie, un colloque - Europas Forum - réunira des maîtres d'ouvrage européens, publics, privés, élus, et les 45 lauréats des concours sur le thème «Construire en Europe».



Zur Weiterbearbeitung empfohlen: Projekt Paillard, Lemann und Partner, Zürich

Neubau «Shell-Haus» an der Herostrasse in Zürich

Die Zentralkommission der Shell (Schweiz) veranstaltete im August 1988 einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten für ein neues Verwaltungsgebäude an der Herostrasse in Zürich-Altstetten.

Die Firma Shell wird vom Hauptsitz in Zürich aus geleitet, der gegenwärtig auf zwei Standorte verteilt ist. Aus organisatorischen Gründen plant die Firma eine Konzentration unter einem Dach. Das Gebäude soll an der Herostrasse errichtet werden. Das neue Haus soll Raum bieten für etwa 320 Arbeitsplätze.

Es wurden alle Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von einer allfälligen Prämierung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Franken mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Paillard, Leemann und Partner, Zürich; Claude Paillard; Mitarbeit: Robert Bass, Ruedi Bass, Judith Iseli, Pavel Kasik

2. Preis (11 000 Franken): Architekturbüro von Seidlein, München; Peter C. von Seidlein, Horst Fischer, Egon Konrad; Mitarbeiter: Wolfgang Karthage, Stephan Röhrli, Thomas Strunz, Erika Vossen

3. Preis (7000 Franken): Jörg Sigg und Gerhard Erdt, Dübendorf

4. Preis (6000 Franken): Bruno Gerosa, Zürich; Mitarbeiter: K. Brunner, B. Wälti, B. Müller

5. Preis (4000 Franken): Willi Egli, Zürich; Mitarbeit: Ksenija Mrdak

Ankauf (10 000 Franken): Steidle und Partner, München; Otto Steidle; Mitarbeiter: Markus Ernst, Martin Klein, Johann Spengler, Celina Kress, Andrea Nolte, Colette Almesberger, Peter Schmitz

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Franken. In Anbetracht der hohen Qualität des Wettbewerbes bewilligte die Bauherrschaft zusätzlich einen Ankaufskredit von 10 000 Franken. Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen: J.L. Piraud, Direktor, Shell; Frau V. Gschwend, Prokuristin, Shell; E. Wan-

ner, Architekt, Shell; ferner die Architekten Urs Burkard, Baden; Wilfried Steib, Basel; Peter Stutz, Winterthur; Max Ziegler, Zürich; Ersatzrichter: Hans Rohr, Architekt, Baden-Dättwil; F. Coopman, Direktor, Shell; mit beratender Stimme: Dr. R. Ganz, Direktor, Shell; Dr. R. Guicciardi, Projektmanager, Shell.

Die weiteren Projekte stammen von den folgenden Architekten: Werner Dubach, Zürich; Dr. Frank Krayenbühl, Zürich; Walter Schindler, Zürich; Sumi und Burkhalter, Zürich; Weber und Hofer, Zürich; Werkgruppe WAP, Zürich.

Wir werden auf diesen Wettbewerb in einem ausführlicheren Beitrag zurückkommen.

Primarschulhaus und Zivilschutzbauten in Kaiserstuhl AG

Die Gemeinde Kaiserstuhl, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Primarschulhaus mit Aussenanlagen und Zivilschutzbauten. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die seit dem 1. Januar 1989 in den Bezirken Baden, Zurzach oder Büllach Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in der Stadt Kaiserstuhl heimatberechtigt sind. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 (Partnerschaft) und 28 (Arbeitsgemeinschaften) der Ordnung für Architekturwettbewerbe sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Frau S. Gmür, Basel, Frau K. Steib, Basel, K. Vogt, Scherz, F. Gerber, Baudepartement Aarau, P. Pfister, Baden, Ersatz. Für Preise und Ankäufe steht eine Summe von 30 000 Franken zur Verfügung. Aus dem Programm: Primarschulhaus: 1 Grossklassenzimmer 105 m², 1 Zimmer Realschule 105 m², Handarbeitszimmer, Zeichnungssaal 105 m², Singsaal mit Bühne 175 m², Lehrerzimmer, Rektorat, Archiv, Nebenräume, Zivilschutzanlage; 2. Priorität: Hauswirtschaftsschule, Schulküchenanlage. Das Wettbewerbsprogramm kann ab 10. April bezogen werden; die Anmeldung zur Teilnahme hat bis zum 22. Mai mit Nachweis der Teilnahmeberechtigung zu erfolgen; eine Besichtigung des Areals (mit Aussprache mit den Teilnehmern) und die Abgabe der Unterlagen gegen Hinterlage

von 200 Fr. findet am 12. Juni statt (16 Uhr Gemeindekanzlei Kaiserstuhl). Termine: Fragestellung bis 14. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 29. September, der Modelle bis 13. Oktober 1989.

Centre de ravitaillement de Martigny, restauroute des Iles au lieu-dit «Étang-du-Rosel»

La Société «Relais du Saint-Bernard» organise en collaboration avec la Société de promotion des restauroutes valaisannes un concours d'architecture pour la réalisation de ce futur centre. Le concours est ouvert aux architectes établies en Valais avant le 1er janvier 1989 ainsi qu'aux architectes d'origine valaisanne domiciliés en Suisse. Conditions d'admission: REG (A ou B), diplôme EPF ou ETS. Préinscription: jusqu'au 30 mars 1989, Relais du Saint-Bernard Martigny SA, p.a. Atelier d'architecture Bonvin et Vuillamoz, case postale 424, 1920 Martigny. Inscription définitive et retrait des documents de base: mi-avril 1989. Les projets devront être rendus à la mi-juillet 1989. Les dates définitives seront communiquées aux participants préinscrits avec le règlement et le programme.

Die Ausschreibung wurde uns leider nicht rechtzeitig zugestellt. B.O.

Ferien-, Freizeit- und Bildungszentrum in Willerzell SZ

Der Schweizer Blindenbund veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Ferien-, Freizeit- und Bildungszentrum in Willerzell SZ. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Geschäftssitz und/oder Wohnsitz in den Kantonen Schwyz und Zug sowie im Distrikt Horgen des Kantons Zürich haben. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: M. Germann + B. Achermann, Altdorf; Hubacher + Issler + Maurer, Zürich; O. Pampuri, Magadino; P. + J. Quarella, St. Gallen; W. Rüssli, Luzern; W. + K. Steib, Basel; P. Zumthor, Haldenstein. Es wurden 19 Objekte eingereicht und beurteilt. Ein eingeladener Teilnehmer hat kurzfristig auf die Abgabe eines Entwurfes verzichtet. Ein Projekt musste wegen Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Peter Zumthor, Annalisa Zumthor, Haldenstein; Mitarbeiter: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Marcel Liesch, Reto Schafelbühl

2. Rang, Ankauf (5000 Fr.): Peter & Jörg Quarella, St. Gallen; Mitarbeiter: Peter Buschor, Markus Bühler

3. Rang, 2. Preis (8000 Fr.): Robert Mächler, Küssnacht; Mitarbeiter: Sabina Zschack Korner

4. Rang, 3. Preis (7000 Fr.): Max Germann + Bruno Achermann; Altdorf; Mitarbeiter: Pino Pilotto, Philipp Aregger, Robert Schnyder, Sandra Gerig

5. Rang, 4. Preis (6000 Fr.): Hubacher + Issler + Maurer, Zürich; Landschaftsarchitekt: Fred Eicher, Zürich

6. Rang, 5. Preis (5000 Fr.): Paul Weber, Zug; Projektverfasser: Jörg Gimmi, Claude Reinhardt, Peter Weber

7. Rang, 6. Preis (4000 Fr.): Fink, Martin und Partner AG, Schwyz.

Fachpreisrichter waren H.P. Ammann, Zug, G. Chappuis, Zug, M. Fuchs, Einsiedeln, F. Reinhardt, Lugano, Frau B. Schnitter, Zürich.

Erweiterung der Oberstufenanlage in Stadel ZH

Die Oberstufenschulpflege Stadel veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Oberstufenanlage in Stadel. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1988 in den Gemeinden Bachs, Stadel, Weiach oder solche, die in diesen Gemeinden heimatberechtigt sind. Zusätzlich werden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: O. und S. Bitterli, Zürich; A. und E. Eggimann, Zürich; W. Egli und H. Rohr, Baden; K. Habegger, Winterthur; H. Müller und P. Nietlisbach, Zürich; Paillard Leemann und Partner, Zürich; W. Schindler, Zürich; P. Stutz und M. Bolt, Winterthur. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Walter Hertig, Zürich, Felix Loetscher, Winterthur, Rolf Nägeli, Stadel, Erich Bandi, Chur, Ersatz. Für *Preise* und *Ankäufe* stehen dem Preisgericht 40 000 Fr. zur Verfügung. Die *Wettbewerbsunterlagen* können vom 10. April bis zum 28. April gegen Hinterlage von 300 Fr. in der Gemeindeverwaltung Stadel bezogen werden (Öffnungszeiten: Montag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, am Dienstag von 9 bis 11 Uhr und von 15 bis 19 Uhr). Das *Wettbewerbsprogramm* kann kostenlos bei der Gemeindeverwaltung Stadel bezogen oder beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Ernst Haab-Lüthi, Sternenstrasse, 8164 Bachs, angefordert werden. *Termine*: Fragestellung bis 19. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 1. September, der Modelle bis 15. September 1989.

Oberstufenschulhaus Kempten-Wetzikon ZH

Die Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegraben veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Oberstufenschulhaus im Walenbach, Kempten-Wetzikon. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1987 in den Gemeinden Wetzikon oder Seegraben Wohn- oder Geschäftssitz haben. Ferner werden die folgenden Büros zur Teilnahme eingeladen: Baumann + Frey, Zürich; Markus Dieterle, Wetzikon; Roland Leu, Feldmeilen; Hans-Ueli Minnig, Rüti; E. + M. Neuenschwander, Gockhausen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Willi Egli, Zürich, Norbert Novotny, Zürich, Peter Stutz, Winterthur, Ueli Marbach, Zürich, Ersatz. Für *Preise* und *Ankäufe* stehen insgesamt 48 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: 10 Klassenzim-

mer, je 74 m², 10 Gruppenräume, 2 Handarbeitszimmer, 2 Schulküchen, Aufenthaltsraum, Metallwerkstatt, Holzwerkstatt, Naturkundezimmer mit Vorbereitung 220 m², Zeichnen, Sprachlabor, Lehrerzimmer / Bibliothek / Sammlung 150 m², Nebenräume, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können bei der Gemeindekanzlei Wetzikon, Bahnhofstrasse 167, während der Schalterstunden gegen Hinterlage von 350 Fr. bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 16. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 21. Juli, der Modelle bis 28. Juli 1989.

Gemeindeverwaltung Oberägeri ZG

Die Einwohnergemeinde Oberägeri ZG veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine neue Gemeindeverwaltung an der Alosenstrasse. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die ihren Geschäftssitz mit ständigem Bürobetrieb seit dem 1. Januar 1987 im Kanton Zug haben. Betreffend Architekturfirmen (Partnerschaft) und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Albert Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, Edi Bürgin, Basel, Werner Gantenbein, Zürich, Luzius Huber, Zürich, Ersatz. Für etwa *sechs Preise* stehen 30 000 Fr., zusätzlich für *Ankäufe* 10 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Eingangshalle, Einwohnerkontrolle, Gemeindegemeinschaft, Zivilstandsamt, Gemeindekanzlei, Sitzungszimmer, Maschinenraum, Gemeindepräsidium, Trauzimmer, Zivilschutz, Besprechung, insgesamt 360 m²; Gemeindearchiv 100 m²; Finanzverwaltung 70 m², Sozialdienst 20 m², Bauverwaltung 90 m², Polizei 110 m²; grosses Sitzungszimmer 50 m², Gemeinderäte 20 m², Aufenthalt 30 m²; Nebenräume.

Das *Programm* kann ab sofort gratis bezogen werden. Die weiteren Unterlagen können ab 17. April bis zum 31. Juli bei der Gemeindeverwaltung Oberägeri, Schulweg 1, schriftlich bestellt oder abgeholt werden. Bei Bestellung ist eine Kopie der Postquittung über 400 Fr. an das Kassieramt der Einwohnergemeinde Oberägeri, PC 60-4378-7 beizulegen. Den Teilnehmern steht vom 17. April bis zum 12. Mai ein Modell 1:200 auf telefonische Voranmeldung (Herr Waser, Tel. 042/72 33 41) zur Einsichtnahme zur Verfügung. *Termine*: Fragestellung bis 12. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 15. September, der Modelle bis 29. September 1989.

Gemeindezentrum Adligenswil LU

Die Einwohnergemeinde Adligenswil, die katholische Kirchgemeinde Adligenswil sowie die reformierte Kirchgemeinde Luzern veranstalten unter der Geschäftsführung der Einwohnergemeinde einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum – Gemeindesaal, kirchliche Bauten und Restaurant. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die spätestens seit dem 1. Januar 1988 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Luzern haben. Betreffend Architekturfirmen (Partnerschaft) und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung

für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Andreas Brunnschweiler, Zug, Hansueli Remund, Sursee, Rudolf Guyer, Zürich, Eraldo Consolascio, Zürich, Adrian Meyer, Baden, Klaus Vogt, Scherz. Die *Preissumme* beträgt 70 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 20 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Gemeindesaal für 450 Personen mit Bühne, Küche, Foyer, Nebenräume; Mehrzweckraum 100 m², Jugendraum 80 m, Bastelraum, Lagerraum; Abwartwohnung; Sakralraum 100 m², Unterrichtsraum 70 m², Materialraum, Pfarrwohnung, Sitzungszimmer; Restaurant für 110 Personen/Sitzungszimmer, Küchenanlage, Nebenräume, Wirtwohnung; Gemeindeverwaltung 240 m²; PTT 900 m²; Alterswohnungen mit Stützpunkt: 30 Wohnungen, Büros, Therapie, Cafeteria usw.; private Nutzflächen 2200 m². Das *Wettbewerbsprogramm* kann ab 17. April unentgeltlich bezogen werden beim Gemeindebauamt Adligenswil, Projektwettbewerb Gemeindezentrum, 6043 Adligenswil, Tel. 041/31 32 66. Teilnahmeberechtigte Fachleute können bis 28. Juli die weiteren Unterlagen gegen Hinterlegung von 200 Fr., zahlbar an die Gemeindekasse Adligenswil, beziehen. *Termine*: Begehung des Areals und Fragestellung am 22. Mai, 10 Uhr, Ablieferung der Entwürfe bis 20. Oktober, der Modelle bis 3. November 1989.

Erweiterung Altersheim Seuzach ZH

Der Zweckverband Kranken- und Altersheim Seuzach ZH veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung des Altersheimes. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die mindestens seit dem 1. April 1988 in einer dem Zweckverband angeschlossenen Gemeinde (Altikon, Brütten, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Ellikon a.d.T., Hettlingen, Neftenbach, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen) ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich werden zwei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen: Lattmann/Hänseler, Winterthur; Frank Mayer, Winterthur. Betreffend Architekturfirmen (Partnerschaft) und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind: Peter Stutz, Winterthur, Annemarie Hubacher, Zürich, Arnold Amsler, Winterthur, Prof. Ernst Studer, Zürich. Für *fünf bis sieben Preise* und *allfällige Ankäufe* stehen insgesamt 50 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: 35 bis 40 Pensionärzimmer, Nebenräume, Aufenthaltszimmer, Mehrzweckraum, Badeanlage, Effektenraum, Lagerraum, Wäschepot, Räume für haustechnische Anlagen, Sanitätsposten, Schutzräume. *Abgabe des Wettbewerbsprogrammes und Bestellung* der weiteren Unterlagen gegen Hinterlegung von 200 Fr. bis 2. Mai (jeweils 14 bis 17 Uhr), Besichtigung der bestehenden Anlagen am 9. Mai, 8 Uhr, Fragestellung bis 19. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 8. September, der Modelle bis 22. September 1989. Adresse für Unterlagenbezug: Kranken- und Altersheim Seuzach, «Projektwettbewerb Erweiterung», Kirchhügelstrasse 5, 8472 Seuzach.

Erweiterung Schulanlage Wald ZH

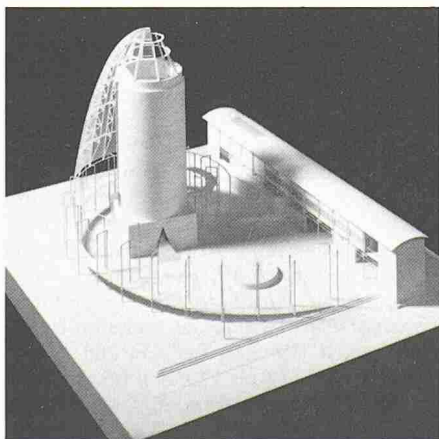
Die politische Gemeinde Wald und die Oberstufenschulgemeinde Wald veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für einen Mehrzweckbau unter Einbezug eines unter Schutz stehenden Wohnhauses sowie von Teilen der alten Brauerei. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Hinwil haben oder Bürger der Gemeinde Wald sind. *Betreffend* Architekturfirmen (Partnerschaft) oder Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Charles Thommen, Pfäffikon, Felix Blindenbacher, Amt für Raumplanung, Zürich, Hans v. Meyenburg, Zürich, Markus Dieterle, Grüti, Marco Hitz, Hittsau, Werner Dubach, Zürich, Hans J. Kündig, Hittsau, Ersatz. Für *sechs bis sieben Preise* sowie für mögliche Ankäufe stehen dem Preisgericht 55 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Doppelturnhalle 22x44 m mit Zuschaueranlage für 140 Personen, Nebenräume; Schulräume für Oberstufe: 2 Schulküchen, Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Materialräume, Naturkundebereich 220 m², Mehrzweckraum 74 m², Gruppenraum 74 m²; Truppenunterkunft, Zivilschutz; 2 4½-Zimmer-Wohnungen für Strassenmeister und Abwart, Lager usw.; Tiefgarage für 45 PW, Freizeitwerkstatt.

Die Unterlagen können ab 24. April bis zum 27. Juli auf der Gemeindekanzlei in Wald gegen Hinterlage von 350 Fr. bezogen werden; kein Postversand. Termine: Fragestellung bis 2. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 14. Oktober, der Modelle bis 4. November 1989.

EXPO 92, Sevilla

Das Projekt von *Vincent Mangeat*, Nyon (Mitarbeiter: H. Jaquiere, T. Bruttin), ging beim Ideenwettbewerb für die schweizerische Teilnahme an der Weltausstellung in Sevilla im Jahre 1992 als Sieger hervor.

Um die Teilnahme der Schweiz an diesem Treffen so offen wie möglich zu gestalten, hat die Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland einen



Projekt V. Mangeat

Ideenwettbewerb unter Künstlern, Architekten, Grafikern und anderen Gestaltern der Schweiz ausgeschrieben. Von den 91 eingereichten Entwürfen hat die Jury fünf mit einem Preis ausgezeichnet. Die Urheber der preisgekrönten Ideen wurden aufgefordert, ihre Arbeiten weiterzuverfolgen. Nach Prüfung der ausführlicheren Unterlagen einigte sich die Jury einstimmig auf das Projekt von *Vincent Mangeat*, Nyon. Wenn nun noch die Koordinationskommission zustimmt, wird das Projekt dem Bundesrat zur Realisierung vorgeschlagen.

Für Vincent Mangeat bedeutet die EXPO '92 ein Fest, und dort will er mit seiner 30 Meter hohen Säule *aus Eis* das Vergängliche unterstreichen. Sein Werk, paradox zwar, aber durchaus realisierbar, an Ort und Stelle errichtet und sparsam im Material – es kostet nicht mehr Energie, als für die Fabrikation und den Aufbau eines herkömmlichen Pavillons nötig wäre –, wird im heissen Sevilla eine Attraktion darstellen. Als Fixpunkt wird das Werk begleitet von Schauspielen und künstlerischen Produktionen.

Die weiteren Preisträger waren *Max Keller*, Zürich; *Michael Schwiefert*, Dornach; *Smolenicky & Smolenicky*, Zürich; *Boott & Grolimund*, Zürich.

Preise

ATU PRIX

Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt

Aus über 80 Eingaben hat das Preisgericht die folgenden Werke mit einem Preis oder einer Anerkennung ausgezeichnet:

Preise:

Kant. Verwaltungsgebäude, Reiterstrasse 11, Bern; Auftraggeber: Baudirektion des Kantons Bern, Hochbauamt; Architekten: Matti, Bürgi, Ragaz, Liebfeld

Umbau und Erweiterung Speichergasse 8-16, Bern; Auftraggeber: Baudirektion des Kantons Bern, Hochbauamt; Architekt: Frank Geiser, Bern

Bezirksspital Schwarzenburg; Auftraggeber: Gemeindeverband Bezirksspital Schwarzenburg; Architekten: Atelier 5, Architekten/Planer, Bern

Betriebsanlage Thunstrasse 5, Münsingen; Auftraggeber: USM Schärer Söhne AG, Münsingen; Architekten: Prof. Fritz Haller, Solothurn

Rennsolar mobil «Spirit of Biel»; Auftraggeber: Ingenieurschule Biel; Konstrukteure: Ingenieurschule Biel

Auszeichnungen:

Zwei Einfamilienhäuser unter einem Dach, Thurnenweg 10/12, Mühlethurnen; Auftraggeber: Fam. H.M. + K. Stähli, Fam. K. + M. Zuber; Architekt: Bauart, P. C. Jakob, Bern

Atelierhaus R. Iseli, Altenbergstr. 32, Bern;

Auftraggeber: T. + R. Iseli, Bern; Architekt: Rolf Mühlethaler, Bern

Drogenberatungsstelle, Monbijoustrasse 70, Bern; Auftraggeber: Stiftung «Contact Bern»; Architekten: Baugruppe Contact Bern, J. + P. Gyga, Bern.

Die Jury setzte sich zusammen aus: Feri Khanlari, Architekt, Bern (Vorsitz); Prof. Günther Behnisch, Architekt, Stuttgart; Marie-Claude Bétrix, dipl. Architektin, Zürich; Dr. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Kunsthistorikerin, Basel; Prof. Julius Natterer, Bauingenieur, Etoy; Dr. Roland Walthert, Elektroingenieur, Zürich.

Die offizielle Preisübergabe findet am 30. Mai 1989, 18 Uhr im Beisein von Frau Regierungsrätin *Leni Robert* in der Schulwarte in Bern statt. Dieser erstmalig verliehene ATU PRIX wird in Abständen von zwei Jahren wiederholt. Er bezweckt, die Öffentlichkeit durch die Förderung und Auszeichnung beispielgebender zeitgenössischer Werke auf die kulturelle Bedeutung von Architektur, Technik und Umweltgestaltung im Kanton Bern hinzuweisen. Die regionalen Gruppierungen der namhaftesten Projektierungsfachverbände sowie die kantonale Kommission für Kunst und Architektur haben diesen ATU PRIX geschaffen.

Förderungspreise der W.-A.-de-Vigier-Stiftung

Das Ziel der W.-A.-de-Vigier-Stiftung heisst aktive Wirtschaftsförderung durch direkte finanzielle Unterstützung junger Leute mit Erfinder- und Pioniergeist, die mittels einer Aktiengesellschaft ein leistungs- und wachstumsorientiertes Unternehmen in der Schweiz anstreben.

Aus über 150 Bewerbern wählte der Stiftungsrat nun vier diesjährige Preisträger aus, an die je ein Betrag von 100 000 Franken vergeben wurde. Die Projekte zeichnen sich einerseits durch kreative Ideen aus, ebenso aber durch realistische Machbarkeit. Bei zwei der vier Auszeichnungen handelt es sich um technische Entwicklungen: Der 35jährige *Oskar Kämpfer* aus Therwil fand eine Lösung für eine neuartige dichtsichere Zentrifugalpumpe für feststoffbeladene Flüssigkeiten, und der 26jährige Solothurner *Rico Ruffner* will einen Fertigungsroboter im Baukastensystem herstellen, der vorhandene Elektronikbestandteile automatisch zusammenfügen kann.

Mit der Vergabe der ersten Startkapitalien wurde gleichzeitig die zweite Ausschreibung angekündigt. Gesucht werden wiederum realistische Ideen, industrielle Projekte oder Dienstleistungen mit einem Marktpotential, die im Rahmen einer Aktiengesellschaft in der Schweiz von Jungunternehmern verwirklicht werden sollen. Bedingung ist, dass die Bewerber selber hauptberuflich in der zu gründenden Aktiengesellschaft, die ihren Sitz in der Schweiz haben muss, tätig sein werden. (Kontaktadresse: W.-A.-de-Vigier-Stiftung, Schweiz. Volksbank, Postfach 1047, 4502 Solothurn)